



SIEBENQUELL

»In jedem Menschen steckt dieser unauslöschliche Funke«



QUELLENANGABE: WWW.YADVASHEM.ORG *

Kürzlich ließ mich ein Buchtitel aufhorchen. Ich stöberte nach den Hintergründen und stieß dabei auf einen kleinen Film, den Mitschnitt eines Gesprächs zweier Männer.

Der eine war weißhaarig, sehr lebendig in seiner Mimik und Körpersprache, seine Augen strahlend, seine Stimme sanft und freundlich, er sprach mit leichtem osteuropäischem Akzent. Sein erster Satz ließ mich innehalten: Einer seiner Lehrer hatte sich Anfang der 40er Jahre vor seiner Deportation nach Auschwitz von seinen Schülern verabschiedet mit dem Satz: »Merk euch eins. Es gibt einen Funken, einen göttlichen Funken in jedem von euch, und der ist unauslöschlich.« Und nun erzählte dieser heute 87-Jährige seinem Gegenüber ein außergewöhnliches Erlebnis. Auch er wurde als Jude mit seiner Familie deportiert. Als 15-Jähriger fühlte er sich nach mehr als einem Jahr in Auschwitz schon als »alter Häftling«, als eines Tages ein SS-Mann zehn Menschen auswählt. Er ist bekannt für seine Brutalität - er hat schon viele bewusstlos oder sogar tot geschlagen. Nun hat er zehn Leute barsch herausgerufen und der Junge ist der letzte, der sich am Tor wie gefordert einfindet. Dort nimmt der SS-Mann eine Salami aus der Tasche, schneidet sie in zehn Stücke, gibt jedem ein Stück und schnauzt jeweils knapp: »Hau ab!« »Und da komme ich wieder zu dieser Geschichte«, schloss der Alte, »in jedem Menschen ist dieser Funke – plötzlich ist er da gewesen!«

Es war die Sanftheit und das Strahlen, mit dem er dies aussprach, die mich nicht mehr los ließen. Dieser Mann, Jehuda Bacon, hatte in Theresienstadt und Auschwitz seine ganze Familie verloren. Er konnte als Junge 1945 befreit werden. Als alter Mann erzählt er uns nicht nur diese Geschichte, sondern er zeigt mit seiner ganzen Präsenz, dass sein innerer Funke nicht verlöschte in Bitterkeit, Härte, Vorwurf oder Kraftlosigkeit und Gebrochenheit – weder in der grauensvollen Zeit im KZ noch danach. In der Hölle von Auschwitz entdeckte er für einen Augenblick das, was sein Lehrer ihm als Erbe hinterlassen hatte und vergaß es nie wieder: In jedem Menschen steckt dieser unauslöschliche Funke. Er selbst wurde Künstler und lebt seit Jahrzehnten in Israel.

Der 9. November ist alljährlich geprägt vom Gedenken an brennende Synagogen und zerstörte Geschäfte jüdischer Bürger 1938, an diese Eskalation der Unmenschlichkeit und Gewalt, der am Ende 6 Millionen Juden zum Opfer wurden.

Wie dankbar bin ich, Menschen noch hören und sehen zu dürfen, die diese menschenverachtende Zeit erlebt und überlebt haben und mit ihren Worten und ihrer ganzen Existenz erzählen können, dass der göttliche Funke nicht ausgelöscht wurde, dass er in ihnen lebt und lodert, ja, dass sie ihn sogar hin und wieder in ihren Unterdrückern entdecken konnten.

Mögen wir von unserem eigenen Funken erwärmt und belebt werden, mögen wir in der Begegnung mit Menschen deren Funken wahrnehmen und schätzen und mögen wir diejenigen sein, die anderen sagen: Vergesst nicht, was immer ihr erleben werdet: in jedem Menschen lebt dieser unauslöschliche göttliche Funke!

Das Buch, von dem ich anfangs sprach, heißt übrigens »Solange wir leben, müssen wir uns entscheiden«.

Rosemarie Monnerjahn

Vallendar, den 9. November 2016

** Jehuda Bacon, To the Man who Restored my Belief in Humanity, Prague, 1945*